„Wege entstehen beim Gehen“

Vortrag im Rahmen der Projektabschlusstagung, Göttingen

„Fit for Life“ – Hauswirtschaft in Kindertagesstätten und Grundschulen



Univ.-Prof. Dr. Steffen Wittkowske
Driverstr. 22, D-49377 Vechta
steffen.wittkowske@uni-vechta.de

Sustainable Development Goals – Nachhaltigkeitsziele

- 17 Ziele
- 169 Unterziele
- 2015 von der UN veröffentlicht
- Nachfolge der 8 MDGs *(Millennium Development Goals)*
- SDGs betreffen die Entwicklung in allen Ländern der Welt

Bildung für nachhaltige Entwicklung …

„… ermöglicht es dem Individuum, aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen."

de Haan 2008

Zentrales Bildungsziel:

Erwerb von nachhaltigkeitsrelevanten Schlüsselkompetenzen

(„Gestaltungskompetenz")

Nachhaltige Bildung ist mehr als die Vermittlung von Wissen



Schule als Lebens- und Lernraum

Vermittlung von
Nachhaltigkeitskompetenzen

Auf den Lebens- und Lernort Schule geblickt

- Verbesserung der curricularen Abstimmung – Übergänge gestalten
- Material- und Ideen-austausch
- gezielte Einführung neuer Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen, von Programmen des „Lernen Lernens“, von kooperativem Lernen und entsprechende Evaluation

- Implementierung von „verbindlicher“ Fort- und Weiterbildung
- Koordination schul-interner und externer Fortbildung – im Einklang mit dem Schulprofil
- informelles Weiterlernen der Kolleginnen und Kollegen durch gemeinsames Arbeiten an selbstgestellten Problemen und Entwicklungsaufgaben

- Klassische Schulorganisation vs. Ganztagsschule?
- Entwicklung und Erprobung neuer Modelle der schulinternen Verantwortungs-übernahme und Steuerung von Qualitätsentwicklung

Unterrichtsentwicklung → Personalentwicklung → Organisationsentwicklung

Eine Brücke zwischen der kleinen und der großen Welt

Die Schule ist ***Brücke zur Welt***.

Hier lässt sich Lernen als *sozialer* Prozess gestalten:

- Entwicklung des Kindes durch Entwicklung sozialer Beziehungen
- Angebot von informellen Lebens- und Lernmöglichkeiten
- Anleitung für das Zusammenleben
- Mitbestimmungsformen zur eigenen Sache machen u.a.m.

Das Leben zulassen

Die Schule ist ein ***Lebens- und Erfahrungsraum***.

Hier lässt sich für das Leben lernen:

- Einführung in Grundformen der menschlichen Verständigung
- Einführung in musisch-ästhetische Gestaltungsformen, Erfahrung von Kreativität
- Auseinandersetzung mit Sinn- und Glaubensfragen und die Aufklärung über die verschiedenen Religionen
- Auseinandersetzung mit Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens
- Wissens- und Kompetenzerwerb, Bewährung an Aufgaben u.a.m.

Die Schule bleibt eine Schule

Die ***Schule als Lebens- und Erfahrungsraum bleibt eine Schule*** – ein Ort, an dem wichtige Kenntnisse erworben, Fähigkeiten entwickelt und geübt, Vorstellungen geordnet werden. Lernende werden auf das Leben vorbereitet; sie erfahren, wie die Gesellschaft ihre Leistung einschätzt, welche Rollen und Aufgaben bereitstehen, welche Chancen sie haben und welche nicht.

Schulische – auch damit im Zusammenhang stehende virtuelle – Räume gestalten und entwickeln:
Klassenzimmer, Gemeinschaftsräume, Schulküchen und Mensen, aber auch Freiflächen und die Umgebung des Schulgebäudes mit Schulgarten

- Orte der Aneignung von Welt, die vielfältige Erfahrungen ermöglichen
- Orte des gemeinsamen Handelns und des Zusammenlebens
- Orte zur Geborgenheit und zum Wohlfühlen u.a.m.

Lernen und Leben:

Lebens- und Alltagskompetenzen

zur Gesundheitsförderung, Ernährungsbildung und Verbraucherorientierung

mit wissenschaftsbasierten Programmen und qualifiziertem Personal, durch ausreichende zeitliche und materielle Ressourcen und die verbindliche, curriculare Verankerung im Schulalltag!

Gesundheitsförderung

- wird im schulischen Bereich im Sinne der Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit des Einzelnen und der Gestaltung gesundheitsfördernder Lehr- und Lernbedingungen definiert.
- soll Heranwachsende befähigen, persönliche und damit gesundheitsfördernde Entscheidungen zu treffen und so für sich und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen
- …

Verbraucherorientierung

- Was wächst bei uns zu Hause, was kommt von weit her, warum, wie und zu welchem Preis?
- Bezüge zur Erzeugung der für das Leben elementaren Nahrungsmittel aufbauen
- Kritische Sensibilität auf der Grundlage von Sachwissen und Kompetenzen entwickeln
- Das gesamte Jahr das ganze Sortiment oder „Angebote nach Standort und Saison“.
- …

Ernährungsbildung

- Ernährung ist in aller Munde.
- „Ich esse, was mir schmeckt“ – Ist das überhaupt noch vertretbar?
- VERNÜNFTIGE Ernährung = weniger Kalorien, seltener Fleisch = jeden Tag etwas weniger essen und keine „Diät-Hektik“!
- Bereits heute erzeugen wir mehr Lebensmittel, als für die ausreichende Versorgung der Weltbevölkerung notwendig wären.
- Der scheinbar private Ernährungsstil seine Auswirkungen und globalen Folgen

=> reflektiert, selbstbestimmt, verantwortungsbewusst gestalten

Schulische Ernährungsbildung

- will Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihr Ernährungsverhalten bewusst zu erleben und selbst bestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten – und das durch die Förderung von Sach-, Sozial- und Handlungskompetenz in Sachen Ernährung und Verbraucher-information.

Einige Grundregeln:

- positive Motivation durch überzeugende und alltagsgerechte Gerichte statt Genussfeindlichkeit und Verzichtsmentalität,
- Bewusstsein über Hintergründe und Zusammenhänge des eigenen Ernährungsverhaltens entwickeln,
- sinnliche Wahrnehmung als Voraussetzung von Genussfähigkeit schulen, Körper- und Selbstbewusstsein aufbauen.

Whole Institution Food Approach

So kann schulische Ernährungsbildung gelingen

Mittendrin – nicht außen vor!

Wichtige **Empfehlungen** aus dem Projekt für die nachhaltige Entwicklung von Schule und Unterricht:

- Lebens- und Alltagsökonomie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und unverzichtbaren Bestandteil von Schule und Unterricht verstehen, entwickeln und verankern
- Kita- und Schulverpflegung im interdisziplinären, theoretischen und praktischen Austausch für Alltags- und Nachhaltigkeitsbildung, Gesundheit und sozialem Miteinander etablieren
- Professionalität und Dauerhaftigkeit im Prozess – Aus-, Fort- und Weiterbildung sind unverzichtbar => „Leuchtturm-Funktion“ für die Gesellschaft